

## Gestaltungsspielräume im Lehrplan Biologie

Der Lehrplan für das achtjährige Gymnasium eröffnet den Schulen neue Gestaltungsspielräume. Während der Vorgängerlehrplan noch sehr detailliert aufschlüsselt, welche Inhalte in welcher Bearbeitungstiefe durchzunehmen sind, teilweise auch methodische Vorgaben macht, lassen die Formulierungen des neuen Lehrplans dem Fachlehrer diesbezüglich weit mehr Freiheiten.

Anhand eines Beispiels aus dem Themenbereich „Organisationsstufen von Lebewesen“ lässt sich dies gut darstellen.

alter Lehrplan (Jahrgangsstufe 9)	neuer Lehrplan (Jahrgangsstufe 8)
<b>Algenkolonien</b> Vorstellen von Übergangsformen vom Einzeller zum Vielzeller <b>Organisationsformen einfacher Vielzeller</b> eine Algenart und eine Hohltierart als Beispiele	<b>Arbeitsteilung und Differenzierung:</b> vom Einzeller zum Vielzeller, Entstehung von Geweben und Organen

Während die Behandlung der Evolution vielzelliger Lebewesen nach dem alten Lehrplan das Vorstellen von (mehreren) Übergangsformen und mindestens zwei Beispielarten aus je einer vorgegebenen Tier- bzw. Pflanzengruppe einfordert, stellt die Formulierung des neuen Lehrplans frei, ob man diese Ausführlichkeit übernimmt oder aber sich exemplarisch z. B. auf nur eine Tiergruppe beschränkt. Der größeren Offenheit bemühen sich die neuen Lehrbücher durch ein Materialangebot zu entsprechen, das mehrere Alternativen zur Auswahl stellt, dessen komplette Durchnahme aber selbstverständlich nicht vorgesehen ist. Dadurch kann sehr leicht der (falsche) Eindruck von Stofffülle entstehen.

Doch weder alte Gewohnheiten, noch das Lehrbuch bestimmen den Stoffumfang. Die Entscheidung über den letztendliche Stoffeingrenzung trifft der Fachlehrer vor dem Hintergrund der Leistungsfähigkeit seiner Lerngruppe und individueller Schwerpunktsetzungen. Entscheidet sich die Lehrkraft im beschriebenen Fall z. B. für die gewohnte Ausführlichkeit, hat sie die Verantwortung, dies an anderer Stelle zu kompensieren.

Für die Jahrgangsstufen 9 und 10 weist der neue Biologielehrplan im Umfang von je 6 Wochenstunden erstmals explizit Auswahlmöglichkeiten für die Durchführung von projektartigen Unterrichtsvorhaben aus. So kann die Lehrkraft z. B. in Jahrgangsstufe 9 entscheiden, ob sie diesen Freiraum lieber nutzt, um ein Projekt zur „Reproduktionsbiologie und Stammzellenforschung“ durchzuführen, oder um das Thema „Seuchen und Infektionskrankheiten“ zu vertiefen. Der Unterricht kann so noch besser auf aktuelle Ereignisse wie das Auftreten der Vogelgrippe oder Fortschritte in der Wissenschaft reagieren.

Bei der Überarbeitung des Lehrplans wurden aber durch Straffung des Stoffes zeitliche Freiräume sichergestellt. Kürzungen, beispielsweise im Bereich der Anzahl verpflichtend zu behandelnder Wirbeltiergruppen, starke Einschnitte bei der Behandlung der Insekten und anderer Tiergruppen und der Wegfall ganzer Themenkomplexe (z. B. Sicherung der menschlichen Ernährung, Moose und Farne, Hauptgruppen des Pflanzenreiches und einige humanbiologische Themen) machen deutlich, dass sich das Fach Biologie zu Gunsten neuer Gestaltungsfreiräume vom Anspruch der Vollständigkeit verabschiedet hat.